



Nationalpark Hohe Tauern

- ### ZIELE:
- VORDERES UMBALTÖRL: 3,5h
 - KL. PHILIPP REUTER BIWAK: 2,5h
 - ZUM UMBALKEES (Zunge) - !GLETSCHER!: 2,5h
 - ISLTZERALM & PEBELLALM: 1h 45min
 - UMBALFÄLLE: 1,5h
 - STRÖDEN-PRÄGRATEN (Parkplatz): 2,5h
 - NEUE REICHENBERGER HÜTTE (über Dabertal): 4,5h
 - LENKJÖCHLHÜTTE: 5h

SCHWIERIGKEITSGRADE:

- WANDERWEG
- BERGWEG, MITTELSCHWIERIG: Für trittsicheres, gebühte Bergwanderer mit entsprechender Ausrüstung.
- BERGWEG, SCHWIERIG: Nur für trittsichere, schwindedreife und alpin erfahrene Bergsteiger mit entsprechender Ausrüstung.
- ▲ STEIG, SCHWIERIG: Verläuft im hochalpinen Bereich und beinhaltet Kletterstücke oder Gletscherüberquerungen. Nur von erfahrenen Bergsteigern mit entsprechender Ausrüstung und bei guten Wetterverhältnissen zu begehen.

BITTE BEACHTEN SIE!

Bergwege führen in alpines und hochalpines Gelände und setzen eine entsprechende körperliche Verfassung, gute Ausrüstung und Bergfahrung voraus. Auskünfte über den Zustand der Wander- und Bergwege und über eventuelle Sperren erhalten Sie in Ihrem lokalen Tourismusbüro. Für einen Anstieg von 1000 Höhenmetern gelten 3,5 Stunden als Richtwert. Die tatsächlich benötigte Zeit hängt allerdings von den persönlichen Voraussetzungen ab.

INFORMATION:

Position: LZ 3132

SOS

140

112

UTM 33
N 522112
E 304664

Höhe / Altitude: 2940 m

NOTFALLBANDEROLE: (an jedem Wegweiser)

- Standortangabe
- Österreichischer Alpin Notruf
- Internationaler Notruf
- Daten für GPS
- Höhe

- Information
- Lehweg
- Kulturbauwerk
- Mühle
- Historische Bergbaustätte
- Wasserfall
- Aussichtspunkt
- Klettersteig
- Übernachtung, Verpflegung
- Jausenstation, Berggasthof
- Camping
- Parkplatz
- Bushaltestelle
- Kutschenzubringer
- Taxizubringer
- Mautstraße
- Mountainbikestecke

Nationalpark Hohe Tauern

www.hohe-tauern.at

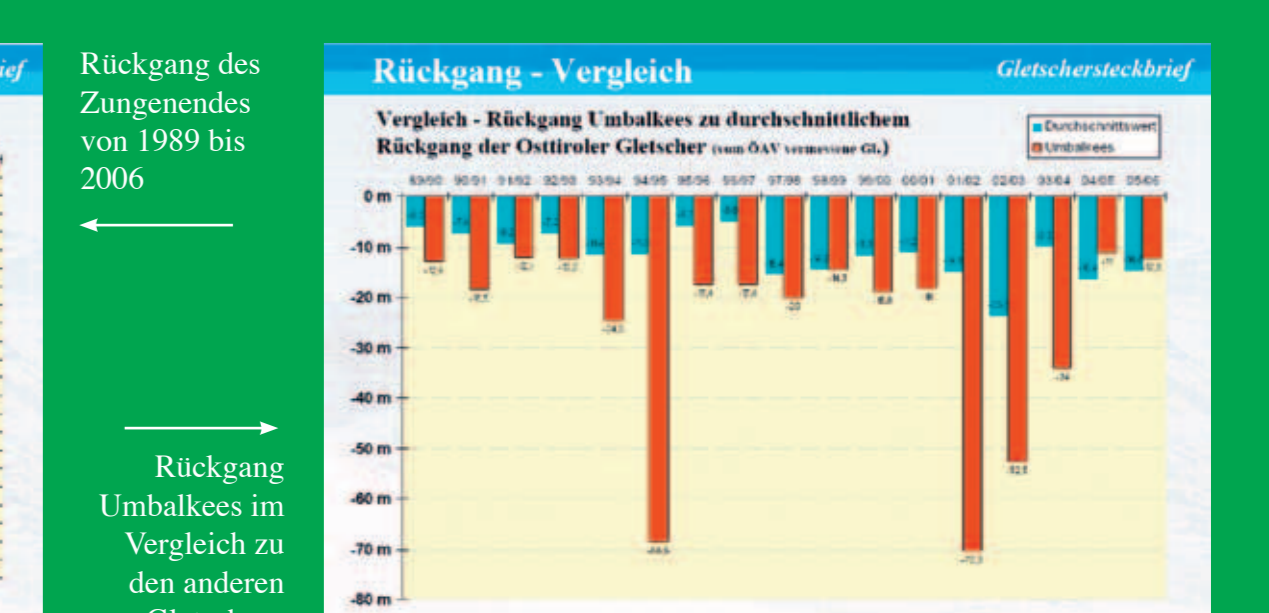
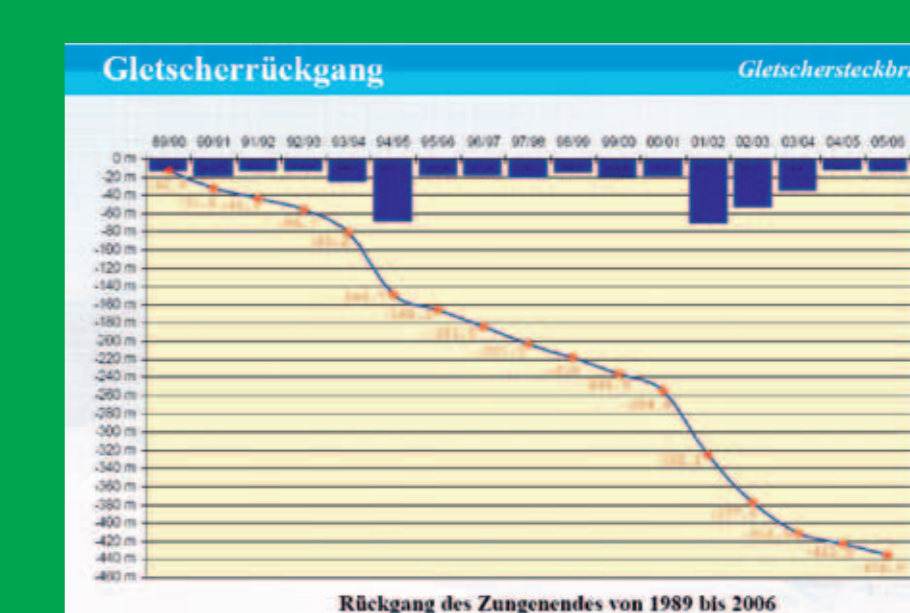
... MIT 1836 KM² DAS GRÖSSTE SCHUTZGEBIET DER ALPEN!

URSPRUNG DER ISEL

Der größte Gletscherfluss der Ostalpen, die Isel, entspringt in über 2.600 m im hintersten Umbaltal am Gletschertor des Umbalkees. In ihrem Verlauf wird die Isel von insgesamt 20 Gletschern mit einer Fläche von rund 9 km² gespeist.

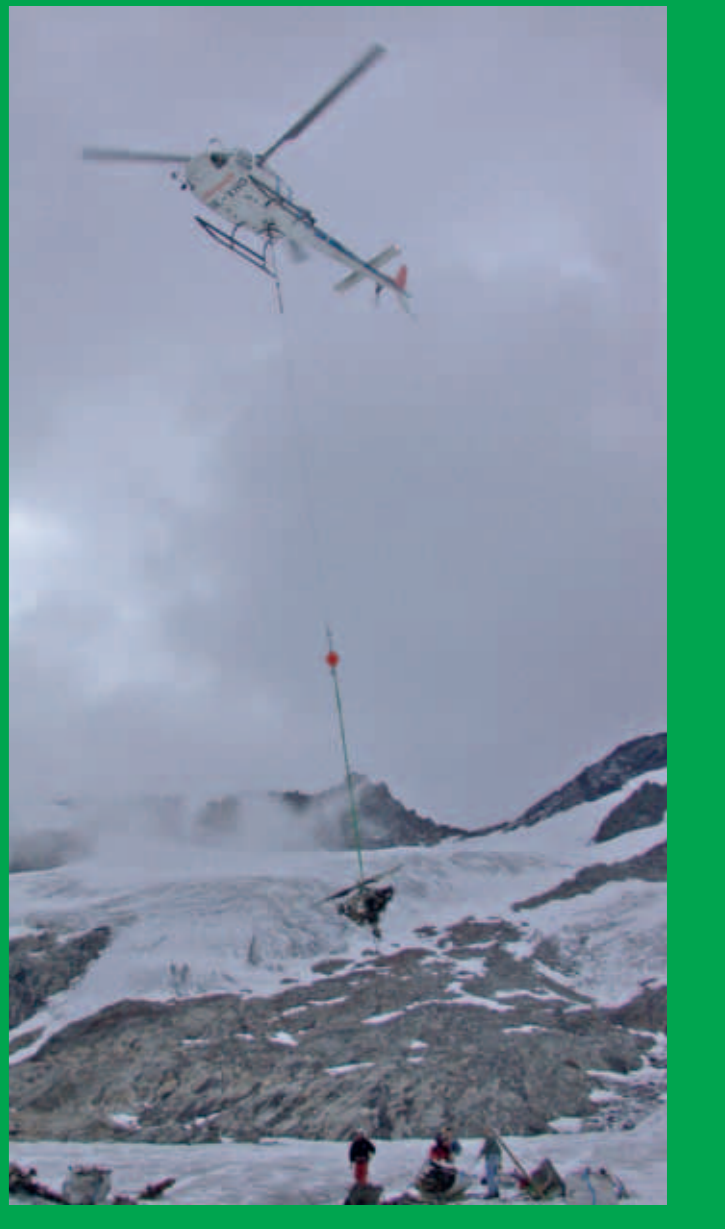
Das Umbalkees ist mit einer Fläche von 4,7 km² (1998) einer der größten Gletscher Österreichs. Das Umbalkees erstreckt sich von einer Meereshöhe von 2.399 m (Zungenende 1998) bis auf 3.425 m (Bergschrund) und ist ein typischer Talgletscher. Durchgeführte Dickenmessungen haben eine maximale Eisdicke von 120 m im Bereich der Gubachspitze auf 2.550 m ergeben.

Das Umbalkees geht wie die meisten Gletscher in den letzten Jahrzehnten massiv zurück und sorgte im Gletscherhaushaltsjahr 2001/2002 für Aufsehen: Es wurde der größte Wert des Rückgangs der Länge der Gletscherzunge an einem Osttiroler Gletscher gemessen – nämlich 70,3 m Längenzugang in einem Jahr! Im selben Jahr gab der Gletscher auch das Erack einer Junkers JU52 frei, welche im Zweiten Weltkrieg im Jahr 1941 dort notlanden musste. Betrachtet man den Rückgang der Gletscherzungen in den Jahren 1989 bis 2006, so ergibt sich ein Wert von über 430 m!



FUND DER JU52

Im Jahr 2001 wurden erstmals in 2.650 m Höhe Flugzeugtrümmer eines Wracks einer JU52 gesichtet, die Überreste werden seit 2003 sukzessive geborgen. Der spektakuläre Fund stammt aus den Tagen des 2. Weltkrieges. Die Metallteile, die der geschmolzene Gletscher bereits frei gegeben hat, sind die zerquetschten Reste eines Wehrmachtfliegers vom Typ Junkers JU 52, auch bekannt als „Tante Ju“. Die Reise der elfköpfigen Besatzung endete am Nachmittag des 4. Januar 1941 unplanmäßig auf dem Eis.



GEHEIME MISSION?

Der Fund der JU 52 wirft viele Fragen auf. Historiker durchforsteten daher in den Berliner Archiven unzählige Aktenordner der Wehrmacht. Was hatte die Maschine noch an Bord? Welchen Auftrag hatte sie wirklich? Denn wichtiger war damals offenbar Material wegzuschaffen als der Besatzung der Unglücksmaschine zu helfen. Ein Rettungstrupp der deutschen Luftwaffe, stationiert in einem Fliegerhorst in Kärnten, transportierte in höchster Eile sechs Kisten ab, ließ aber die Besatzung einfach zurück, auch den schwer verletzten Funker. Erst Tage später gelang den Soldaten der mühselige Abstieg aus den eisigen Höhen. Auch beim Restaurieren der Maschine stößt man auf merkwürdige Details. Die Motoren wurden in Deutschland gebaut – mit amerikanischer Lizenz. Die Deutschen haben demnach noch während des Krieges sogar die Herstellerschilder des Feindes auf den eigenen Motoren montiert.

DAV

Deutscher Alpenverein
www.alpenverein.de

DIE CLARA-HÜTTE (2.038 m)

Der bekannte Bergsteiger J. STÜDL, war einer der ersten, der sich mit Hüttenbauplänen in den Alpen und besonders dem Venedigergebiet beschäftigte. Er gewann in E. Prokop von RATZENBECK einen Bauherrn, der 1872 die erste bescheidene Unterkunft im Umbaltal errichten ließ und sie nach dem Namen seiner Frau „Clara“-Hütte benannte. Die wertvollste Schutzhütte des Alpenvereins bestand nur aus einem Raum mit Herd und neun Lagerstätten mit Heu und Rossbarkpöhlern. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Sektion Prag machte Clara von RATZENBECK die Hütte 1895 zum Geschenk, 1899 entschloss sich die Sektion Prag die kleine Schutzhütte zu erweitern und im Sommer zu bewirtschaften. Als der Erste Weltkrieg ausbrach, hatte gerade eine Lawine das Dach der Clara-Hütte beschädigt. Das Umbaltal wurde militärisches Sperrgebiet und bis 1920 hatten Lawinen und Plünderungen die Hütte nahezu bis auf die Grundmauern zerstört. 1924 übernahm die DAV-Sektion Essen das Arbeitsgebiet im Umbaltal und begann zuerst die verfallenen Wege wiederherzustellen. Dem Bergführer A. MARIACHER aus Pragarten wurde die Organisation zum Wiederaufbau der Hütte übertragen. Im Wesentlichen auf den alten Grundmauern errichtet, wurde die Hütte jeden Sommer von 1926 bis zum Beginn des 2. Weltkrieges bewirtschaftet. Danach blieb sie achtzehn Sommer verwaist. Als 1958 auch die zweite Essener Hütte im oberen Umbaltal von einer Lawine zerstört wurde, entschloss sich die Sektion die Clara-Hütte gründlich zu sanieren und wieder zu bewirtschaften. 1972 erhielt die Clara-Hütte eine eigene Küche, Nebenräume für die Bewirtschafter und neue Sanitäranlagen. Das äußere Erscheinungsbild der Schutzhütte blieb aber unverändert, da es mit der Hütte an den Hang errichteten Dachkonstruktion einen optimalen Lawinenschutz bietet. Bis 1955 erfolgte die Versorgung der Hütte durch Träger und anschließend mit Pferden. Heute wird die Versorgung mit Hubschraubern durchgeführt.

